

SCHANA TOWA W' SCHALOM 5772

Vorstand und Geschäftsführung wünschen
allen jüdischen Mitgliedern unserer Gesellschaft
und Lesern unseres Rundbriefes

*ein glückliches und friedvolles
neues Jahr*

LIEBE MITGLIEDER UND INTERESSENTEN,

Anfang Oktober ist der Jom Kipur, der heiligste Tag des jüdischen Jahres. Ohne der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Konkurrenz machen zu wollen, passt es doch gut, dass im Mittelpunkt unserer Oktober-Veranstaltungen Israel steht. Dabei hatten wir das nicht einmal so zielgerichtet geplant. Doch freut es uns, dass wir Ihnen nun ein thematisch vielfältiges „Israel-Programm“ anbieten können. Denn viele von uns bewegt das Geschehen im Nahen Osten, von dem wir noch nicht wissen, in welche Richtung es sich entwickeln wird, aber wir haben den von Herzen kommenden Wunsch, dass die Menschen in Israel und der ganzen Region in eine Zeit des friedlicheren Zusammenlebens gehen können. Unsere Veranstaltungen sollen ein wenig Orientierung geben und beim Nachdenken behilflich sein. Wir hoffen, dass es uns gelingt. Dafür wünschen wir uns viele interessierte Gäste.

Aus der Geschäftsstelle grüßen herzlich
Ulrich Werner Grimm und Karen Arndt.

HINWEIS - AUSSTELLUNG

Veranstaltung der Stiftung Neue Synagoge Berlin -
Centrum Judaicum

Auf der Suche nach einer verlorenen Sammlung.

Das Berliner Jüdische Museum (1933-1938)

10.09 bis 30.12.2011

Ort: Centrum Judaicum,
Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin



VORTRAG UND GESPRÄCH

Veranstaltung der GCJZ Berlin

"Zusammenhalten - Zukunft gewinnen"

Dr. Annette Weisberg (Kanada) Zwischen Tradition und Moderne.

Jüdische berufstätige Mütter in Israel

Dienstag, 4. Oktober 2011, 18.30 Uhr

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Kleiner Saal,

Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin

Eintritt frei

Dr. Annette Weisberg, geboren in Deutschland, lebt seit vier Jahrzehnten in Kanada. Die christliche Mutter eines modern-orthodoxen Rabbiners interviewte während ihrer zahlreichen Aufenthalte in der neuen Heimat ihres Sohnes eine Reihe jüdisch-israelischer berufstätiger Mütter. Mit faszinierender Offenheit haben sie ihr bemerkenswerte Einblicke in ihr Leben ermöglicht, die eine Außenstehende so sonst nicht bekommt. Die Mehrzahl der Frauen ist orthodox, von modern- bis ultra-orthodox. Es sind Mütter von vier bis 15 Kindern. Unter ihnen befindet sich eine Immobilienmaklerin, eine Hebamme, die sowohl muslimische als auch jüdische Frauen betreut, eine Psychologieprofessorin, drei orthodoxe Feministinnen, eine im Staatsdienst arbeitende konvertierte Deutsche, eine Juristin, zwei Sozialarbeiterinnen, eine Talmudlehrerin an einer Frauenjeschiwa. "Last but not least" auch die eigene Schwiegertochter, Chana Weisberg, eine unter jüdisch-religiösen Frauen sehr bekannte Autorin („EXPECTING MIRACLES. Finding Meaning and Spirituality in Pregnancy through Judaism“). Annette Weisberg hat aber auch mit nicht-religiösen Frauen gesprochen: einer ehemaligen Kibbutzfrau, einer Modeschöpferin, die nach neun Kindern der Religion den Rücken kehrte, sowie einer Chemikerin, die ihre Zwillinge in einer sehr unkonventionellen Partnerschaft großzieht. —

Sehr persönliche, vielfältige Einblicke einer Außenstehenden mit Zugang.

Wenn möglich, bitte anmelden in der GCJZ-Geschäftsstelle (s. S. 1)

DIA-VORTRAG UND GESPRÄCH

Veranstaltung der GCJZ Berlin in Zusammenarbeit mit der
Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Miriam Magall Auf Jesu Spuren: Kirchen in Jerusalem

Betrachtet von einer jüdischen Religions-
wissenschaftlerin

Montag, 10. Oktober 2011, 18.30 Uhr

Ort: Centrum Judaicum, Seminarraum,

Oranienburger Str. 28-30, 10117 Berlin-Mitte

Bitte planen Sie etwas Zeit für die Sicherheitskontrolle ein.
Parkplätze stehen nicht zur Verfügung.

Eintritt frei

Als Kunsthistorikerin und Religionswissenschaftlerin interessieren Miriam Magall nicht nur die Synagogen in Jerusalem. Auch die zahlreichen Kirchen mit ihrer 2000-jährigen Geschichte ziehen sie magisch an. Ihr Interesse für Geschichten von Menschen führt sie zu den Stätten, an denen Jesus seine letzten Stunden verbrachte, die im heutigen Jerusalem durch zahlreiche Kirchen markiert sind. So das Coenaculum, der Raum des Letzten Abendmahls auf dem Zionsberg. Die Kirche aller Nationen enthält die „Todesangst-Basilika“. Eine kleine Kirche, Dominum flevit, erhebt sich an dem Ort, an dem Jesus weinte. Kirchen oder Kapellen kennzeichnen die Stationen an der Via Dolorosa bis zur Grabeskirche, die auf eine mehr als wechselvolle Geschichte zurückschauen kann. Eine gewisse Konkurrenz hat sie in Gestalt des Gartengrabs. Auch der Grabstätte Marias wird ein Besuch abgestattet, die die wiederholte Zerstörung der Kirchen um und auf dem Ölberg durch verschiedene Invasoren weitgehend unbeschadet überstanden hat.

Anmeldung erwünscht in der GCJZ-Geschäftsstelle:
Tel.: 030 - 821 66 83, Fax: 030 - 8270 1961, E-Mail:
gcjz.berlin@t-online.de

BUCHPREMIERE

Veranstaltung des Jüdischen Verlages im Suhrkamp Verlag
in Zusammenarbeit mit der GCJZ Berlin



„Israel - Einführung in ein schwieriges Land“

von Carlo Strenger (Tel Aviv)

3. Oktober-Woche
18. - 20.10.2011

Über den genauen Termin und Ort der Veranstaltung
wird gesondert informiert und eingeladen.*

* Nichtmitglieder der GCJZ Berlin können uns Ihre Adresse
mitteilen.

Staat der Juden, Land der Rätsel: Einerseits eine hochmoderne Gesellschaft mit einer lebensfreudigen, liberalen Kultur, geht Israel derzeit durch eine der schwersten Krisen seit seiner Gründung. Der Friedensprozeß ist auf unbestimmte Zeit vertagt, das Land ist isoliert, im Alltag leben Juden und Araber mit wechselseitiger Verachtung nebeneinander her, und der eskalierende Kampf zwischen religiösen und säkularen Juden bedroht die Grundfesten der israelischen Gesellschaft. Ausgehend von Beobachtungen und Szenen des Alltags, eröffnet uns Carlo Strenger Einsichten in die Mentalität des Landes, jenseits von Idealisierung und Dämonisierung. Der Autor zeigt Israel als zerrissene Gesellschaft, die auf grundlegende Identitätsfragen noch keine Antwort gefunden hat: Wie soll das Verhältnis von Staat und Religion, zwischen westlicher Weltoffenheit und nahöstlicher Tradition gestaltet werden? Wie können die Spannungen zwischen verschiedenen jüdischen Einwanderungsgruppen aus verschiedenen Kulturen gelöst werden? Seine Betrachtung eröffnet einen umfassenden Blick auf die Widersprüchlichkeit Israels – aber auch auf die Möglichkeit einer Wahrnehmung des Landes jenseits von Schuld, Gegenschuld und dem Kampf der Monotheisten. - Carlo Strenger, 1959 in der Schweiz geboren und aufgewachsen, ist Professor der Psychologie an der Universität Tel Aviv. Er hat zahlreiche Bücher veröffentlicht und schreibt regelmäßig für Israels führende Tageszeitung "Haaretz".

WIR ÜBER UNS

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) besteht im November 2010 seit 61 Jahren. In dieser Zeit hat sie sich darum bemüht, das Verständnis, die Zusammenarbeit und den religiösen Dialog zwischen Juden und Christen zu fördern. Neben der religiösen Basis sieht die GCJZ ihre Aufgabe aber auch darin, aktuelle gesellschaftliche Probleme anzusprechen und gegebenenfalls gegenzusteuern. Auch heute noch gibt es viele Gründe und Möglichkeiten, sich zu engagieren:

- Wir kennzeichnen Ursachen und Folgen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.
- Wir widersprechen in der Öffentlichkeit menschenverachtenden Äußerungen.
- Wir leisten ständig Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen und Seminaren, veranstalten Exkursionen und stadtgeschichtliche Führungen und besuchen Lesungen und Theateraufführungen, Ausstellungen und weitere kulturelle Veranstaltungen, um damit die Ziele der Gesellschaft zu erreichen. Diese sind: Vorurteile zu beseitigen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit mit Institutionen und anderen Religionsgemeinschaften, insbesondere zwischen christlichen und jüdischen, zu vertiefen.

Als Hauptveranstaltung des Jahres findet seit 1951 alljährlich im März die **Woche der Brüderlichkeit** (WdB) statt. Die festliche Eröffnungsveranstaltung ist für die politische und religiöse Gesellschaft Berlins eine feste Größe. Für die Gestaltung der WdB regt die GCJZ rund 250 befreundete Organisationen, Institutionen und Kooperationspartner an, Veranstaltungen zur christlich-jüdischen Thematik anzubieten. Diese werden dann von der GCJZ gesammelt und in dem bekannten Heft mit Veranstaltungshinweisen herausgegeben, um es dann an 10.000 öffentliche und private Adressen, darunter Schulen, Volkshochschulen, Bibliotheken, interessierte Gruppen und Einzelpersonen, zu versenden

WIR SUCHEN

2012: 60 JAHRE WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

Wir wollen **unser Archiv ergänzen**. Wir suchen Fotografien und andere wertvolle Dokumente aus unserer Geschichte. **Wer kann helfen?** Wer besitzt und stellt unserem Archiv zur Verfügung: **Fotografien, Film- und Videoaufnahmen**, Mitschnitte von **Rundfunkbeiträgen**, wertvolle **Dokumente** (Briefe, Urkunden, Zeitungsberichte usw.), **Erinnerungen** von und an **Veranstaltungen** und Begegnungen von und in unserer Gesellschaft, **Reisen**, die unsere Gesellschaft organisiert hatte, bekannten und weniger bekannten **Persönlichkeiten**, die Mitglied unserer Gesellschaft waren und sind oder unsere Arbeit unterstützten.

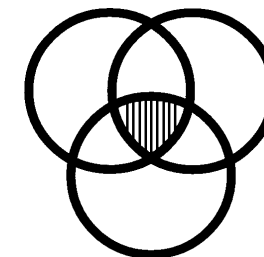
Wir wollen diese wertvollen Fotos und Dokumente der Berliner Zeitgeschichte bewahren und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. - Bitte rufen Sie uns an, schreiben oder mailen Sie uns: **GCJZ Berlin e.V.** - Adresse: siehe Titelblatt

Redaktion/Layout: U.W.Grimm - Redaktionsschluss: 21. September 2011

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN e.V.

Gegründet am 24. November 1949

www.gcjz-berlin.de



INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Oktober 2011

Vorstand:

Jael Botsch-Fitterling
Ulrich Schürmann
Bernd Streich
Dr. Hermann Simon
Barbara Faccani
Michael Brinkhoff
Gabriele Thöne

Geschäftsführer:

Jüdische Vorsitzende
Evangelischer Vorsitzender
Katholischer Vorsitzender
Stellvertr. Jüd. Vorsitzender
Stellvertr. Ev. Vorsitzende
Stellvertr. Kath. Vorsitzender
Schatzmeisterin
Ulrich Werner Grimm

Adresse: Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin
Telefon: 030 - 821 66 83
Fax: 030 - 82 70 19 61
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

Bankverbindung:

Postbank Berlin - Bankleitzahl 100 100 10 - Kontonummer: 838 106